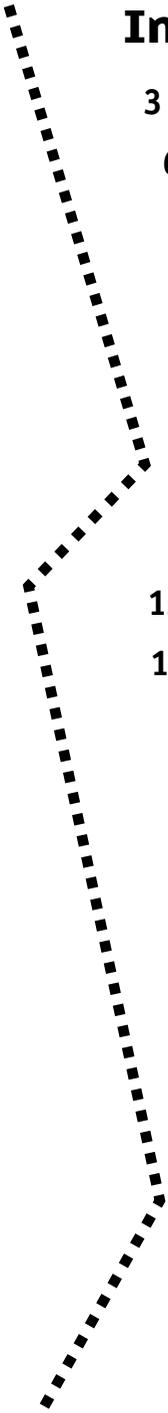


# Der Störenfried

Extra-Ausgabe

November 01





# Inhalt

## **3 Wer sind die Taliban ?**

## **6 Liebe GenossInnen**

Bericht vom 20.10.01

## **8 Bericht vom 31.10.01**

## **11 A U F R U F**

zur Demonstration GEGEN den KRIEG am 8. Dezember 2001  
in Magdeburg

## **12 Von wegen Meinungsfreiheit**

Heute wie Gestern

## **15 Rasterfahndung**

## **18 Termine**

**Im Folgenden veröffentlichen wir drei Situationsberichte von Willy Kemmer. Willy Kemmer ist seit ca. 1 Jahr in Afghanistan als freiwilliger Arzt der Organisation „HammerForum“ in einem Krankenhaus in Kabul und Umgebung tätig, und steht mit uns im direkten eMail-Kontakt.**

---

**Der erste Artikel wurde noch vor den Terror-Anschlägen geschrieben und handelt mehr von seiner Arbeit in Afghanistan.**

### **Wer sind die Taliban ?**

Im Straßenbild äußerlich sind sie leicht zu erkennen. Es handelt sich um junge Männer mit Gummisandalen, Chaiber-Kamis (langes Hemd), schwarzem Turban im Kandahari-Stil und Kalaschnikow. Sie fahren schwer motorisierte Toyota-Pick-ups, tragen wilde Bärte und sprechen den Paschto-Dialekt.

Als die afghanische Hauptstadt Kabul 1996 kampfflos von den Taliban (wörtlich: Islamschüler) eingenommen wurde, standen viele vor einem Rätsel. Wer waren die neuen Stammeskrieger ? Ihre Herkunft und Führung waren so geheimnisumwoben, daß sie deshalb mit den Roten Khmer in Kambodscha verglichen wurde. Die üblichen Wertungen, wie „Fundamentalisten-Regime“ geben mehr Fragen als Antworten auf. Trotzdem sie über 95% des Landes militärisch kontrolliert, ist die Regierung international nicht anerkannt. Die UN verhängte 1999 ein Embargo wegen der Nicht-Auslieferung von Osama bin Laden.

**Wie war es möglich, daß in nur 2,5 Jahren eine Gruppe die Macht übernahm - in einem Land, das sich seit 21 Jahren im Bürgerkrieg befindet ? In dessen Regional-konflikt sich selbst die Sowjetunion 1989 zurückzog.**

1992 trat die letzte kommunistische Regierung unter Najibullah zurück. Sie übergab die Macht in Kabul an eine Koalition aus fünf Mujaheddin-Gruppen. Die Provinzen waren aber unter den verschiedenen Gruppierungen völlig zerrissen. In ständig wechselnden Koalitionen führten sie untereinander den Krieg. In dieser Situation taucht Ende 1994 erstmals der Name „Taliban“ auf. Die „zweite Generation“ der Gotteskämpfer besetzen die südliche Stadt Kandahar. Dort entwaffnen sie alle anderen Gruppen und setzen eine strenge Interpretation der Scharia (islamisches Gesetz) durch. Verboten werden westliche Kleidung, Musik, Fernsehen, Videos, die meisten



Sportarten und Spiele. Mädchenschulen wurden geschlossen. Frauen müssen außer Haus den „Tschadori“ tragen, einen Ganzkörper-Schleier, Männer dürfen die Bärte nicht schneiden. Amru-Bil -Maruf, die Religionspolizei, kontrolliert auf der Straße, ob die Vorschriften eingehalten werden. Das Ministerium für Tugend und Laster ist als Geheimdienst tätig um die Sünder zu finden. Nach traditionellen Stammesgesetzen (Paschtunwali) werden Todesurteile öffentlich vollstreckt, teils durch Steinigung und von betroffenen Angehörigen

Die Rekrutierungsbasis der Taliban bilden hunderte Koranschulen (und Waisenhäusern) in pakistanischen Flüchtlingslagern.

Ethnisch sind sie fast ausschließlich Paschtunen (40% der Gesamtbevölkerung). Viele Minister haben an der Haqqania-Madrasse in Akhora Khatak / Nord-West-Frontier-Provinz. Der Rektor ist Samiul Haq („Laßt die Schüler Afghanistan **übernehmen**“) studiert. Sie ist die sunnitische Eliteschule mit Beziehungen zur ex-Regierungspartei Jamiat Ul-Islamyah (JUI). Ursprünglich führt sie sich auf die DEOBANDI - Bewegung in Britisch-Indien zurück (nach einer islamischen Universität nahe Delhi) und war im anti-kolonialen Kampf engagiert. Nun do-



minieren anti-modernistische Radikale, die sich für eine islamische Revolution rüsten. Neo-Taliban-Zellen finden sich auch in den zentralasiatischen Republiken, Tschetschenien, Kaschmir, Bosnien und Aserbaidschan.

Die Führung arbeitet abgeschottet um Mullah Omar, (37). Er trägt den Titel „Amir-e-Moemin“ („Anführer der Gläubigen“). Die Kandahar Schura (Oberster Rat) ist der kollektive Entscheidungsträger und arbeitet nach dem Konsensprinzip. Sie besteht aus zehn alten Gefährten Omars, sämtlich aus den drei südlichen Provinzen Kandahar, Helmand und Oruzgan. Militärkommandeure, Stammesälteste und Ulema (religiöse Lehrer) nehmen beratend teil. Die Kabul Schura (Ministerrat) und die Militär-Schura besorgen dagegen Tagesaufgaben. Maulawi Omar verkündet strategischen Entschlüsse und Fatwas (Glaubensdogmen). Er verläßt Kandahar nie, gibt keine Interviews, läßt kei-

ne Fotos zu und empfängt nur den engsten Führungszirkel. Gouverneure eroberter Provinzen werden aus dem Kreis der bewährten Kommandanten, also ebenfalls Paschtunen, ernannt. Kandahar wurde eigentliches Machtzentrum Afghanistans.

### **Wer ermöglichte den kometenhaften Siegeszug dieser kleinen Gruppe von religiösen Kriegern?**

Die Transportmafia in Quetta und Peschawar hatte ein Interesse die dutzenden von Straßenkontrollen und Zölle kleiner Mujaheddin-Gruppen entlang ihrer Routen zu beseitigen. Die pakistanische Schwarzmarkt-Ökonomie lebt zu 50% von zollfreien Importen. Neben dem Freihafen Karachi ist Afghanistan das bedeutendste Transferland für Schmuggelware, besonders Re-Importe von PKW und Elektroartikel "Made in Japan". Durch verschärfte Drogenbekämpfung auf pakistanischen Territorium, verlagerte sich die Opiumanbau nach Afghanistan, das 80% an der Weltproduktion von Heroin stellt. So mußten keine Leerfahrten mehr erfolgen. Über Mittelasien und Bandar Abbas/Iran gelangt die Droge nach Europa.

Die Rolle des pakistanischen Geheimdienstes ISI für die Logistik ist schemenhaft. Bereits im kalten Krieg lieferte er den Mujaheddin-Gruppen moderne Waffen und vermittelte zwischen CIA und arabischen Geldgebern. Vermutlich war er bei der - in der Regel kampfflosen - Einnahme von Städte und Provinzen nicht ganz unbeteiligt, in Form von Bestechungsgeldern für lokale "Warlords" mit von der Partie. Pakistan hat als einziges Land die Taliban-Regierung diplomatisch anerkannt. Dort bestehen strategische Interessen an einem sicheren Hinterland. Die grenzüberschreitenden Stammesgebiete der Paschtunen sind gesetzloses Niemandsland. Der 100 Jahre alte Vertrag über die Curzon-Linie, die diese Britisch-Indien zuordnete, ist

1992 abgelaufen. Er würde nur von einer pro-pakistanischen Marionetten-Regierung verlängert.

Saudi-Arabien übt zumindest auf der religiösen Schiene maßgeblichen Einfluß aus. Stiftungsfinanzierte Moscheen sind die eine der wenigen Neubauten im kriegs-verwüsteten Taliban-Land. Der saudische Wahabbismus ist militant gegen die Schiiten, Ismailiten und ihren Protege Iran gerichtet und versucht in der Region an Boden zu gewinnen. Die Religionspolizei ist eine originalgetreue Kopie des saudischen Modells. Bevor er vom Könighaus der Ibn-Saud verstoßen wurde, war Osama bin Laden der saudische Emissär.

Die USA betrieb seit den 80er Jahren eine Politik gegen Teheran. Durch Stärkung regionaler Gegenkräfte soll ein Export der schiitischen Revolution vermieden werden, insbesondere am Golf und in den seit 1990 unabhängigen mittelasiatischen Republiken. Die künftige Ausbeutung der Erdöl und Gasfelder Zentralasien ist das „New Great Game“. China, Türkei, Iran, Japan, USA und Rußland sind die Spieler um das große Geschäft. Ein Schauplatz dieses Konfliktes ist die geplante Gaspipeline aus Turkmenistan. Die dort lagernden große Reserven sind unter anderem für den Markt auf dem bevölkerungsreichen indischen Subkontinent bestimmt. Die US-Konzern UNOCAL, sowie die argentische BRIDAS (nun 60% AMOCO) verhandelten seit 1992 eine Route über afghanische Gebiet zu pakistanischen Exporthäfen - unter Umgehung des Iran. Taliban-Verteter waren dazu mehrfach in den USA zu Gast. Am 21. 8. 1998 wurden die Verhandlungen plötzlich auf Eis gelegt, einen Tag nach dem Cruise Missile-Bombardement auf Ausbildungslager der Al-Queida. Osama bin Laden wurde vom CIA-Schützling zum weltweit gesuchte Top-Terroristen umdeklariert. Die Nicht-Auslieferung dieser einzelnen Person

durch die Kandahar-Schura hat eine 180-Grad-Wende im US-Afghanischen Verhältnis bedingt. Allem zum Trotz genießt er dort Gastrecht.

Die Taliban-Gegner unter Massoud, die sogenannte Nordallianz, werden von Frankreich, Indien, Iran und dem gemeinsamen Militärkommando der GUS-Staaten unterstützt. Auch China hat sich dem Abkommen von Duschambe im Juli angeschlossen, da es fundamentalistische Strömungen in der autonomen Provinz Xinjiang fürchtet. Ihre verbliebenen zweieinhalb Provinzen sind nicht weniger islamisch geprägt. Auch in Badachschan und im Panschir-Tal tragen Frauen die Buqra, der Heroinhandel floriert (Spiegel 32/00).

Die archaische Stammesgesellschaft Afghanistans ist mit modernsten Waffen wieder im Mittelalter angelangt. Der islamische Kalender schreibt das Jahr 1421. Religion ist Politik, Politik ist Religion. Der ewige Kreislauf zwischen dem heroischen Beduinenkrieger und dem satten Städter hat wieder begonnen. In der gesamten moslemischen Welt gibt es „Afghanen“. Die moslemische Internationale der siegreichen Glaubenskrieger gegen die „ungläubige“ Sowjetunion. Die Kräfte, die gegen den gemeinsamen Feind gerufen wurden, richten sich nun gegen ihre Meister selbst, wie in der Legende vom Zauberlehrling. Die Welt noch kaum nimmt Notiz davon. Der gesamte Region droht die Talibanisierung. Der Militärputsch in Pakistan zeigt das Zerbrechen dieses postkolonialen Konstrukts an. In Algerien, Ägypten, Palästina, Türkei, den moslemischen Gus Republiken, Indonesien, Libanon, usw. gibt es eine breite Basis für das Modell der Religionsschüler. Moslemische Modernisierungsverlierer sind mit Koran und Schwert auf dem Weg um ihren gerechten Anteil zu erkämpfen.

Willi Kemmer

## Bericht vom 20.10.01

### Liebe GenossInnen,

für lange Artikel habe ich wenig Zeit, da wir, solange es geht, Hilfstransporte organisieren. Nur soviel:  
einige Lügen der gleichgeschalteten Medien (CNN,BBC und Co.)

1. Es gibt bisher fast ausschließlich zivile Opfer. Die Camps wurden natürlich rechtzeitig geräumt. Die schönen Luftbilder zeigen Schrottflyzeuge und -KFZ, die als Zielscheiben aufgestellt wurden. Die Taliban bewegen sich ständig und in kleinen Gruppen, so dass sie kaum geortet werden können. Ein Hubschrauber und mehrere Spionageflugzeuge der Amis wurden an der pakistanischen Grenze abgeschossen (2 Tote).

2. Es gibt keine Flüchtlingswelle in die Nachbarländer. Diese, insbesondere Pakistan haben ihre Grenzen und grenznahen Gebiete zu Afghanistan hermetisch abgeriegelt. Es gibt sogar zwangsweise Rückdeportationen von einzelnen Flüchtlingsfamilien, die es über Seitenwege in den Bergen beinahe geschafft haben. Alles andere, was z.T. im Fernsehen zu sehen ist, sind normale Grenzgänger z.B. Nomaden auf dem Weg in ihre Winterlagerplätze. In Quetta müssen an die „paschtunischen Tribals“ bis zu 100\$ Bestechung gezahlt werden. Dagegen gibt es eine unklare Zahl von "temporary internally displaced persons", Familien, die vor den Bombardements vorübergehend zu Verwandten auf's Land ausgewichen sind.

3. Das Leben in den Städten geht tagsüber seinen gewohnten Gang. Märkte und Basare sind offen. Der Handel in das Land läuft. Rein geht's, nur raus nicht.

Die Bevölkerungsbilanz ist ausgeglichen, da auch ärmere Familien aus den Bergregionen z.B. in Kabul Zuflucht suchen.

4. Gangs aus den Ausbildungscamps machen in mehreren Städten Raubzüge, konfiszieren Autos und Equipement der UN und grosser Hilfsorganisationen.

Diese haben fast alle ihre Büros geschlossen und die Mitarbeiter, die besser verdienen, haben das Land verlassen. Insofern besteht nahezu keine Infrastruktur mehr, um Hilfslieferungen ins Landesinnere zu bringen.

5. Unverändert liegt kein Beweis vor, dass Osama bin Laden oder seine Gang tatsächlich hinter dem 11.9. steckt.

Es kann sich ebenso um ein hausgemachtes Ami-Problem handeln (CIA-Connection zu enttäuscht über Ex-Mujaheddin). Das Bild ist komplizierter, da die sogenannten Terroristen (musl. Gäste) in Afghanistan keineswegs eine einheitliche Gruppe darstellen. So ist z.B. Al-rashid Trust

eine wohlbekannt internationale musl. NGO, die auch in Pakistan registriert ist.

6. Es wurden auch viele Hilfsgelder eingefroren (u.a. ICRC, HammerForum), die für humanitäre Zwecke in Afghanistan bestimmt waren. Der Rundumschlag der Banken ist keineswegs zielgerichtet und geeignet irgendwas zu befruchten. Im Gegenteil ist das Halal-Transfersystem hier marktüblich auch bei NGO's da die üblichen Banken zu inef-

Zerstörtes Haus in Kabul



fektiv arbeiten und niemand für ein korruptes Staatswesen Steuern bezahlen will.

**7.** Die diplomatische Ebene ist auch fragwürdig, da sie nach dem Motto arbeitet: willst du nicht mein freundchen sein, haue ich dir



die fresse ein. Viele Länder haben in der Sache Abstriche gemacht, verstehen unter Terror etwas unterschiedliches oder treiben ein doppeltes Spiel wie Pakistan.

Das hat jahrelang mit seinem Geheimdienst ISI die Taliban aufgepäppelt und sicher nach wie vor wesentlichen Einfluss auf das Geschehen. Das Land ist bisher der große Krisengewinner, da ein beträchtlicher Teil der Hilfe auch für angebliche Flüchtlinge hier in dunklen Kanälen verschwindet.

Sanktionen wegen des letzten Militärputsches von General Muscharaff wurden aufgehoben und wegen der Nuklearbombe.

**8.** Die USA haben nie direkt mit den Taliban verhandelt, sondern nur über die intern. Medien Forderungen gestellt. Auf entsprechende Angebote vor allem der klerikalen Ratsversammlung (Ulema- immerhin 1000 Mullah's) wurde nicht eingegangen. Dagegen gab es noch 1998 beste Kontakte zwischen beiden hochrangigen CIA und ISI-Vertretern. Wegen der geplanten „Turmenistan Gas Pipeline-Route“ über Herat- Kandahar (Firmen BRIDAS und UNOCAL) wurden sogar 1996

hochrangige Taliban in die USA eingeladen. Der IRAN vermutet hegemoniale Interessen der USA in Zentralasien. Dafür spricht die Anwesenheit von US-Truppen in Usbekistan. Immerhin erstmals, dass die USA

nach dem Ende des Kalten Krieges eigene Truppen direkt auf dem ehemaligen Sowjetterritorium haben. Die ehemaligen zentralasiatischen Republiken der UdSSR werden noch offiziell von einer mit Russland gemeinsamen (CIS-)Truppe verteidigt. Selbst haben sie nur kleine Nationalwachen (2000 - 3000 Mann).

**9.** Der Krieg der Zivilisationen wurde zuerst von US-Denkfabriken (Uni Harvard-Boston) herbeigeredet. Der bisher eher farblose Präsident profitiert im Public Image erheblich von dem virtuellen gemeinsamen Feind. Irrational ist auch die Anthrax-Seuche, eine Viehseuche, die in vielen armen Ländern nichts Ungewöhnliches ist. Sie ist auch eine Kinderkrankheit in Kabul.

**10.** Imagegewinner sind auch die Muslim Hardliner, da die USA auf ihre Eskalationschiene hereingefallen ist und sie, was PR betrifft, einiges dazugelernt haben in den letzten Jahren. Eigentliches Ziel sind nicht die "Ungläubigen", sondern die instabilen Regime der Arabischen Staaten (u.a. Saudi-Arabien). Durch die Liquidierung eines wehrlosen und ausgehungerten Volkes von Bruder-Muslim können sie ihre Anhänger mobilisieren, und weitere Anschläge werden folgen.

soweit, euer Willy aus Afghanistan

## Bericht vom 31. 10.01

Schon vor dem 11. September war die Stimmung in Kabul deutlich angespannt. Unsere Station im Kinderkrankenhaus war nicht verschont geblieben. Mehrfach gab es Besuch von der Religionspolizei (Amrubel Maaruf), die die genaue Einhaltung der Scharia (islamisches Gesetz) vorschrieben. Eine neu gebaute Klinik der italienischen EMERGENCY war wegen einschlägigen Verstößen geschlossen worden. So durften die orthopädischen Ärzte des Hammer Forum am Nachmittag keine Operationen mehr durchführen. Männliche Besucher durften das Bettenhaus nicht mehr betreten um ihre kranken Kinder zu sehen. Kontakt zwischen medizinischen Personal und Müttern ist auf das rein Dienstliche zu beschränken. Streng verboten wurde die Behandlung von Frauen aller Art, selbst wenn es sich um unser eigenes Personal oder Angehörige handelt. Früher hat das Hammer Forum bei Armut oft ein Auge zugeedrückt und kostenlos Arzneimittel gegeben.



Ein wochenlanger Nervenkrieg spann sich um die mehr als hundert Brotbäckereien in Kabul. Das World Food Programme wollte die Empfänger der „Brotkarten“ von unabhängigen Frauen überprüfen lassen. Letztlich gab WFP nach und akzeptierte weibliche Kontrolleure aus dem Gesundheitsministeriums.

Die Festnahme der acht Shelter Now Entwicklungshelfer brachte Afghanistan im August schlagartig wieder negativ in die Schlagzeilen. Die Talibanjustiz wies diplomatische Vertreter von Deutschland, USA und Australien brüsk zurück. Das Schicksal von aller

SNI-Leute ist ungewisser denn je, nicht zu vergessen deren 16 einheimische Mitarbeiter. Für christliche Mission droht die Todesstrafe. Als nächstes kam das Verbot von IAM (International Assistance Mission) und SERVE. Weitere 30 Ausländer mussten wegen angeblicher Mission innerhalb von drei Tagen das Land verlassen. IAM hatte die einzige Augenklinik des Landes betrieben mit Geldern der Christoffel-Blindenmission. Verbliebene einheimische Mitarbeiter wurden schikaniert und inhaftiert. Angst ging um unter den Hilfsorganisationen: Wer wird der nächste sein? Ist unsere Hilfe noch erwünscht? Der Ton der Freitagspredigten in den Moscheen wurde zunehmend

aggressiver. Es gab Übergriffe durch islamische „Gäste“, anspucken und eindeutige Handbewegungen. Araber, Tschetschenen und Radikale anderer moslemische Länder wohnten in denselben Strassen. Den einheimischen Afghanen war dieses ungebührliche Verhalten peinlich, aber sie konnten nichts ausrichten. Am 9. September folgte das Selbstmord-Attentat auf den Oppositionsführer Achmed Shah Massoud. Die Bombe war in der Kamera der vermeintlichen Journalisten versteckt.

Die Bilder des 11.9. erreichten uns am Spätnachmittag. Im Gebäude der Deutschen Botschaft war noch am Abend eine Krisensitzung aller Deutschen, die sich gerade in Kabul aufhielten. Jeder schnürte sein Notgepäck. Nachts um 3.00 h griff die Nord-Allianz den Flughafen der Stadt mit Raketen an. Seit Jahren die erste Militäraktion im Stadtgebiet. Kampfhubschrauber zerstörten die wenigen Zivilmaschinen des Landes. Aufgrund der Detonationen konnte kaum jemand ein

Auge zu tun.

Am Morgen des 12. 9. beschlossen die UN und Botschaften alle ausländischen Staatsangehörigen sofort zu evakuieren. Nur wenige Stunden war Zeit, alles Notwendige zu regeln, um die Weiterarbeit der Projekte auf unbestimmte Zeit zu sichern. Auf unserer Station im Indira-Ghandi-Krankenhaus war den meisten die Bedeutung der Vorgänge noch unklar. Wegen der erwarteten Verletzten legten wir grössere Reserve-Depots an. Ich verabschiedete mich eher wie zu einem verlängerten Wochenende. Am Mittag verließ ich Kabul mit zwei Kollegen der Welthungerhilfe in einem Landrover. Nach einer Übernachtung in Jalalabad erreichten wir am 13.9. die pakistanische Grenze bei Torkham. Bis zum 16. 9. hatten praktisch alle westlichen Ausländer Afghanistan verlassen. Die meisten gingen sofort in die Heimatländer zurück.



Bekanntermaßen spitzte sich in den folgenden Wochen die politische Krise zu: Die USA gaben Osama bin-Laden und seinen Gastgebern in Afghanistan die Hauptschuld an den Terror-Anschlägen in New York und Washington. Unter der ständigen Kriegsdrohung war an meine baldige Rückkehr in das Kabuler Projekt nicht mehr zu denken. Täglich rechneten wir mit dem Beginn der amerikanischen Militäraktion. Dennoch wollte keiner

unserer afghanischen Mitarbeiter seine Arbeit im Land verlassen. Nie waren sie wertvoll wie jetzt. Bei den grossen internationalen NGOs verliessen auch die gut bezahlten einheimischen Fachkräfte nun reihenweise



**Aufnahme einer Bomben-Explosion durch eine Cockpit-Videokamera**

das „Islamische Emirat“. So mussten wir lang vorbereitete Programme streichen, die auf einer Kooperation beruhten. Die Zusatzernährung mit Proteinbiskuits für Kinder des Indira-Ghandi und eine Initiative zur Tollwut-Bekämpfung in Kabul.

Für alle Beschäftigten im Gesundheitswesen, also auch für die Angestellten des HFO, wurde die Dienstpflicht verschärft. In der folgende Woche brachten die meisten ihre Familien in Sicherheit zu Verwandten auf das Land, fern von den Plätzen, die wahrscheinlich bombardiert werden. Aber außer in dieser einen Woche ging das öffentliche Leben in der Millionenstadt wieder seinen gewohnten Gang. Die Basare waren belebt, die Geschäfte, auch Apotheken, geöffnet, die Ämter taten ihren Dienst. Bis zur ersten Bombennacht konnte ich fast täglich Humayoun, unseren Büroleiter, anrufen. Der Keller unseres Hauses wurde als Bunker für die Familie des house-keepers Fazl Muhammad Shah eingerichtet.

Gleichwohl war die erste Bombennacht - nach vier Wochen Spannungszustand - eine Erschütterung, „wie ein Erdbeben“. Dr. A. Khaleg hatte in der ersten Nacht Dienst in unserer Klinik. In den Morgenstunden ver-

sorgte er die Verletzten. Die meisten hatten leichte Splitterwunden. Seitdem kann keine Familie mehr nachts ein Auge zu tun. Die Bombenwellen kommen zu bestimmten Uhrzeiten - nach dem Nachtgebet, um Mitternacht und in den Morgenstunden. An manche Tage sind die Jets noch nach Sonnenaufgang zu sehen. Trotz einiger Luftschläge in der Innenstadt hat das Kinderkrankenhaus bisher keine Gebäudeschäden, außer Glasbruch. Das danebenliegende 400-Betten-Militärkrankenhaus wurde bei der Bombardierung der Radaranlage auf dem Tepe Bibi Marou mitgetroffen. Weiter in Luftlinie liegt der internationale Flughafen, der mittlerweile völlig zerstört ist. Kollateralschäden betreffen die angrenzenden Wohnviertel. In Mikrojan 1, einem

Plattenbaukomplex, wo einige HFO-Mitarbeiter wohnen, ist der Trinkwasserbrunnen vernichtet. Die städtische Stromversorgung funktioniert per Generator wieder - tagsüber. Von den 5 Lagerhäusern des IKRK (internationalen Rotes Kreuz) hat nur eines die Bombentreffer überstanden. Schade, da die Verantwortlichen das Indira-Ghandi in die Liste der „kriegswichtigen Kliniken“ aufnahmen. Die „war-wounded kits“ und Nahrungsversorgung sind nun verbrannt. Zerstört sind auch Telefonanlagen, die Radiostation, Einrichtungen der UN-Entminungsorganisationen ATC und MDC, insbesondere deren Trainingsanlage für Minenhunde. Mit dem Zusammenbruch der Zivilverwaltung plünderten Milizen Fahrzeuge und Büros der bekannten großen Hilfsorganisationen und der Vereinten Nationen.

Auf der orthopädischen Kinderstation sind vergleichsweise wenig kleine Patienten. Sechs bis acht Betten sind aktuell belegt. Ärzte und Pfleger kommen jeden morgen pünktlich zum Dienst. Unser Administrator gibt die Rationen an Medikamenten und Verbandstoff aus. Via Geldhändler zahlen wir die re-



gulären Löhne weiter. Die meisten Familien haben Wahleingriffe auf die Friedenszeit verschoben. Sie können ihre Schutzunterkünfte auf dem Land nur schwer verlassen. Es steht ein harter Winter bevor. Vor dem Einbruch der Kälteperiode wollen wir Vorbereitungen treffen, das die medizinische Arbeit weiter gehen kann. Solange das Hammer Forum zuverlässiges Personal im Land hat, können wir cross-border-operations durchführen um die nötigen Hilfsgüter ins Land zu bringen. Wie das gehen soll? Humaypoun meint: „Das ist keine Problem!“

Willy Kemmer

# A U F R U F

**zur Demonstration GEGEN den KRIEG  
am 8. Dezember 2001 in Magdeburg**

Für die sofortige Beendigung des Krieges!  
Aufstehen für den Frieden!  
Für internationale Solidarität und soziale Gerechtigkeit!

Der Schock nach den Anschlägen in den USA sowie nach Beginn des Krieges in Afghanistan sitzt noch immer tief. Unsere Anteilnahme und Solidarität gilt den Angehörigen der Opfer der menschenverachtenden

Attentate sowie der afghanischen Bevölkerung, die durch die ebenfalls menschenverachtende Bombardierung betroffen ist.

Der Krieg vergrößert das Leid unschuldiger Menschen und schürt neuen Haß zwischen den Völkern. Millionen afghanische Familien sind auf der Flucht und Hunderte Zivilisten sind bereits durch die Angriffe der NATO umgebracht worden. Im kommenden Winter droht hunderttausend Kindern der Hungertod. Langfristig werden Terror und Krieg nur zu bekämpfen sein, wenn ihnen der ökonomische, soziale, politische und ideologische Nährboden entzogen wird, auf dem sie gedeihen.

Frieden und Sicherheit erreichen wir nur durch weltweite Abrüstung, den Ausbau ziviler Konfliktlösungsinstrumente, die Stärkung des internationalen Rechts und durch mehr soziale, ökologische und wirtschaftliche Gerechtigkeit auf der gesamten Welt.

Wir sagen NEIN zu Vergeltung, Krieg und Militäreinsätzen!

Wir sagen NEIN zu militärischen Einsätzen der Bundeswehr!

Wir sagen NEIN zur Aufrüstung der Bundeswehr!

Keine Demontage von Grund- und Freiheitsrechten!

GEGEN Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Ausgrenzung!

FÜR eine gerechte Weltordnung!

Treffen des Magdeburger Friedensbündnisses:

Jeden Dienstag 20 Uhr im "Thiembuktu" (Thiemstr.13 in Buckau).

Wenn Sie über unsere Mailingliste über den Stand der Vorbereitungen informiert werden wollen, schicken Sie eine (leere) Email an:

[friedensbueundnis-md-subscribe@yahoogroups.com](mailto:friedensbueundnis-md-subscribe@yahoogroups.com)

Friedensbündnis Magdeburg

## **Von wegen Meinungsfreiheit Heute wie Gestern**

**„Wer die Geschichte missachtet ist verdammt, diese zu wiederholen“**

*Diese Artikel stammen aus der Zeitung „Roter Morgen“ vom 2. Mai 1980 zum Einmarsch der Russen in Afghanistan.*

*Die Zeitung „Roter Morgen“ war/ist das Organ der KPD, die im Osten eine verbotene Sektion betrieb.*

---

### **Zwei Lehrer gemaßregelt**

Trotz Lehrer- und Erziehermangels an den Schulen trennt man sich heute schnell von Kollegen, die abweichende politische Anschauungen durchblicken lassen. Zwei Fälle wurden kürzlich aus dem Berliner Stadtbezirk Mitte bekannt. Eine Erzieherin fiel schon länger dadurch auf, daß sie unangebrachte Fragen stellte und sich nicht alles bieten ließ. Im Februar '80 bekam sie ein Disziplinarverfahren an den Hals gehängt. Die Begründung: Arbeitspflichtverletzung. Sie hatte nicht etwa ihre Gruppe vernachlässigt oder ein Kind war zu Schaden gekommen. Ihre Pflichtverletzung bestand darin, daß sie sich in einer der üblichen Podiumsdiskussionen innerhalb des Erzieherkollektivs kritisch zum Einmarsch der Russen in Afghanistan geäußert hatte, Fragen aufwarf, die nicht in das Schema der Parteileitung paßten. Einen Staabülehrer traf es noch härter. Auch er hatte sich kritisch zu Afghanistan geäußert. Er wurde gefeuert. Für ihn ist diese Entlassung aus der Volksbildung gleich Berufsverbot. Als Pädagoge wird er nirgendwo mehr eine Anstellung bekommen. Die zuständigen Parteisekretäre der SED zogen auf ihre Art Schlußfolgerungen. Die Bespitzelung der Pädagogen wird verstärkt werden. "Unsiche-

re" Kollegen sollen frühzeitig erkannt werden. Zu diesem Zweck sollen die einfachen SED-Genossen zur Bespitzelung der parteilosen Kollegen mißbraucht werden.

### **Direktor abgesetzt**

Der Direktor eines Holzverarbeitungswerkes bei Schwerin übte vor den Kollegen offene Kritik an der Aggression gegen Afghanistan. "Das ist eine ganz große Schweinerei, was die Russen da machen." Kurzzeitig später wurde er deshalb abgesetzt. Solche Leute seien bei uns "untragbar", wurde von SED-Seite eingeschätzt.

*(Roter Morgen 2. Mai 80)*

---

Peter Nowak 27.10.2001

### **Wegen Kritik am Krieg wurde ein Lehrer vom Schuldienst suspendiert und ermittelt die Staatsanwaltschaft**

Der Siegener Lehrer Bernhard Nolz ist nicht nur in der nordrhein-westfälischen Stadt ein bekannter Mann. Mit seinem Streitschlichtungsprogramm war er lange Zeit ein Aushängeschild der Bertha-Suttner-Gesamtschule. Bei ihm waren die politischen Visionen der Namensgeberin bestens aufgehoben. Doch seit mehr als fünf Wochen sorgt ausgerechnet der Friedenspädagoge Nolz für heftigen Streit, der dem pazifistischen Pädagogen seinen Job kosten könnte.

Stein des Anstoßes war eine Rede, die Nolz am 17.09.01 auf einer "Schülerkundgebung gegen Gewalt, Trauer und Krieg" gehalten hatte. Die Initiative für diese Aktion ging von der Schüler selbstverwaltung aus. Die engagierten Jugendlichen wollten damit ihre Betroffenheit über die Anschläge in den USA zum Ausdruck bringen, gleichzeitig aber

deutlich machen, dass ein Krieg keine Antwort darauf sein kann.

In seiner sehr persönlich gehaltenen Rede, in der auch mehrfach auf die Pazifistin Bertha von Suttner Bezug nahm, verurteilte Nolz Terrorismus, aber auch staatliche Gewalt und Krieg. "Wir wissen nichts über die Glaubens- oder Religionszugehörigkeit der Opfer des Terroranschlags in New York. Die Täter sollen Islamisten sein. Im Tod sind alle Menschen gleich, sagt man. Und in allen Religionen findet sich das Gebot: Du sollst nicht töten! Es gilt für alle Menschen. Auch für Terroristen und Politiker."

In der ganz klassisch mit "Give Peace a Chance" beendeten Rede rief Nolz die Schüler zu verstärktem politischen Engagement auf. Als Beispiele nannte er die Mitarbeit bei der Menschenrechtsorganisation Amnesty International, die Betätigung in interkulturellen Friedensgruppen und die Verweigerung des Militärdienstes für junge Männer. Die Jugendlichen quittierten die Rede mit Applaus. Schließlich hatten sie ihn ja wegen solcher Worte als Redner ausgewählt.

Doch schon am nächsten Tag geriet der Lehrer in die Schusslinie der konservativen Siegener Zeitung, in der ihm Antiamerikanismus vorgeworfen wurde. Kurz darauf hatte die Bildzeitung das Thema entdeckt und feuerte Breitseiten gegen den angeblichen Terrorismusverteidiger. Siegens Bundestagsabgeordneter Paul Breuer (CDU) griff die Kampagne gemeinsam mit seinen Parteifreunden aus der Region auf. Jetzt wurde dem Pädagogen Missbrauch einer Trauerkundgebung zu politischen Zwecken vorgeworfen. Auch einige Schülervertreter, die von den Ereignissen überrollt wurden, distanzieren sich von der Rede.

Höhepunkt der Angelegenheit waren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Siegen und

des Staatsschutz Hagen. Nolz habe sich mit seiner Rede unter Umständen der Billigung von Straftaten schuldig gemacht; hieß es. Obwohl Juristen sicher sind, dass das Verfahren eingestellt wird, hat es für Nolz schon existentielle Folgen. Er wurde Ende September von der Arnberger Bezirksregierung vorläufig vom Schuldienst suspendiert. Die ursprünglich bis zu den Herbstferien befristete Maßnahme wurde jetzt auf unbestimmte Zeit verlängert. Im Mittelpunkt stehen nun nicht mehr irgendwelche strafrechtlich relevanten Vorwürfe. Vielmehr sei das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und seinen Kollegen in den letzten Wochen durch die öffentliche Diskussion empfindlich gestört worden.

Doch nicht nur Nolz ist den Konservativen ein Dorn im Auge. Mit ihm sollen gleich Gruppen und Initiativen abgestraft werden, in denen er mitarbeitet. Dazu gehört das Siegener Zentrum für Friedenskultur (ZFK), dessen Leiter Nolz ist. Auf Druck der CDU sollen der bisher in der Region angesehenen Organisation die Fördergelder gestrichen werden, schon geplante gemeinsame Kooperationstermine mit städtischen Organisationen wurden storniert. Anders als in der Bertha von Suttner Gesamtschule, wo sich selbst die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft noch nicht zu einer Solidaritätserklärung für ihr Mitglied Nolz aufraffen konnte, die Schulleitung das Thema möglichst schnell vom Tisch haben will und ihren engagierten Mitarbeiter zu opfern bereit sind, regt sich beim ZFK Widerstand gegen die Suspendierung von Nolz. "Hier soll jemand abgestraft werden, der nicht im politischen Mainstream argumentiert", heißt es dort. Man will mit öffentlichen Veranstaltungen Solidarität mit Nolz organisieren.

Der aber kann sich jetzt an die bleierne Zeit des Deutschen Herbst erinnern fühlen, als er im Zuge der Fahndung gegen Mitglieder und

Sympathisanten der Roten Armee Fraktion (RAF) ins Visier des Staates geriet, weil er eine Demonstration für den Erhalt eines Schwimmbades engagierte. Auch daran hatte Nolz in der inkriminierten Rede fast prophetisch erinnert.

*"Es darf kein Klima des Hasses und des Misstrauens entstehen. Solche Zeiten hatten wir öfters in Deutschland. Ich habe so die siebziger Jahre erlebt. Da waren es die RAF-Terroristen, die mit ihren Gewalttaten die Herrschaftsverhältnisse in Deutschland ändern wollten. Wie heute schlug der Staat auch damals mit Gesetzesverschärfungen und harten Strafen zurück - und traf auch viele Unschuldige. Ich gehörte zum Kreis der Verdächtigen, weil ich mit meinen Schülerinnen und Schülern genau das gemacht hatte, was wir hier gerade machen: Wir hatten auf dem Marktplatz demonstriert. Ich wurde angezeigt und als Verfassungsfeind bezeichnet. Erst Wochen später fanden Kriminalpolizei und Verfassungsschutz - eine Art Geheimdienst - heraus, was in unserer Stadt jeder schon wusste: Wir hatten für den Bau eines Schwimmbades demonstriert, damit die Schüler in der Schule schwimmen lernen können. Die Zeit der Verdächtigungen und Beschuldigungen, ein Terrorist zu sein, war furchtbar für mich. Ich möchte so etwas nicht wieder erleben."*

([www.heise.de](http://www.heise.de))

---

## Klage auf Wiedereinstellung

*Lüdenscheid: Türkischer Kollege lehnt Vergleichsangebot des Arbeitsgerichts nach Kündigung ab*

Bei der Güteverhandlung vor dem Iserlohner Arbeitsgericht am Mittwoch im Rathaus Lüdenscheid zwischen dem türkischen Kollegen Metin Serefoglu und der Firma Kostal ist es nicht zu einer Einigung gekommen. Serefoglu hatte am 13. September eine frist-

lose Kündigung von dem Elektronikhersteller Kostal bekommen. Er hatte es an diesem Tag abgelehnt, sich an einer Schweigeminute für die Opfer der Terroranschläge in den USA zu beteiligen, weil es in der Vergangenheit für andere Opfer von Krieg, terroristischer Gewalt und Katastrophen nie ein solches Zeremoniell gegeben habe. Der Betriebsrat hatte der Entlassung zugestimmt (siehe jW vom 17. 10.).

Der Hagener Anwalt Ingo Theissen-Graf Schweinitz, der für Serefoglu die Klage beim Arbeitsgericht eingereicht hatte, sagte am Donnerstag gegenüber jW, der vorsitzende Richter habe am Mittwoch das Angebot unterbreitet, die fristlose in eine fristgemäße Kündigung umzuwandeln. Dies wäre zwar aufgrund dessen, daß Serefoglu derzeit materiell »mit dem Rücken an der Wand« stehe, aus juristischen Gründen zu bedenken gewesen. Dennoch habe er im Namen seines Mandanten das Angebot abgelehnt. Serefoglu wird auf Wiedereinstellung klagen, weil er sich nichts vorzuwerfen habe. Nach eigenem Bekunden ist er Pazifist und will deshalb vollständig rehabilitiert werden.

Auch die weiteren Gründe, die die Firma bei der Güteverhandlung für die fristlose Kündigung angeführt hat, rechtfertigen nach Ansicht des Anwalts mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht dieses Vorgehen. Nach Angaben der Firma soll Serefoglu am 12. September gesagt haben, »das« sei »noch nicht genug für die Amis« – was er selbst bestreitet. Und am 13. September habe er, als die Kollegen von der Gedenkminute zurückkamen, »provokativ gegrinst«. Alles in allem sei er sehr optimistisch, daß Serefoglu die im Februar stattfindende Gerichtsverhandlung gewinnen werde, sagte Theissen-Graf Schweinitz.

Während der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Lüdenscheid, deren Mitglied Serefoglu

ist, gegenüber dem Anwalt eine gemeinsame Vertretung des Kollegen kategorisch abgelehnt hat, erklärt sich die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di solidarisch mit dem Betroffenen. Andreas Buderus vom Arbeitskreis gegen Rassismus und Rechtsextremismus beim ver.di-Bezirk NRW Süd hat den Betriebsrat von Kostal zudem darauf hingewiesen, daß die Firma den Kollegen offenbar bereits vor dem inkriminierten Vorfall aufgrund häufiger Fehlzeiten infolge eines Wirbelsäulenschadens, den er sich im Werk zugezogen hatte, loswerden wollte. Für den Fall, daß er selbst kündigen würde, hatte man ihm die lächerliche Summe von 15000 DM Abfindung angeboten. Dies hatte Serefoglu abgelehnt.

*(Junge Welt)*

---





# ine - Termine - Termine - Termine - Termine - T

12.11., 18.30 Uhr Warum BMW nach Leipzig kam  
Eine Geschichte über Subvention und billige Firmengelände.  
im Thiembuktu, Thiemstr. 14

16.11., 19.00 Uhr Farm der Tiere (FilmClub)  
Genialer Zeichentrickfilm, der die Entwicklung der russischen Revolution von einer Freiheitsbewegung zu einer brutalen Diktatur in einer Fabel nachzeichnet. Nach dem gleichnamigen Roman George Orwells.  
im Blaue Welt Archiv, Thiemstraße 13

19.11., 18.30 Uhr Sinn und Existenz menschlichen Lebens  
Die wirklich wichtigen Fragen.  
im Thiembuktu, Thiemstr. 14

26.11., 18.30 Uhr Freie Menschen in freien Vereinbarungen  
Der Autor liest aus seinem gleichnamigen Buch, mit anschließender Diskussion.  
im Thiembuktu, Thiemstr. 14

30.11., 19.00 Uhr Buenaventura Durrutti, Anarchist (FilmClub)  
Das Leben des legendären spanischen Anarchisten und die Geschichte der Anarchistischen Föderation Iberiens. Dokumentation des spanischen Fernsehens in Zusammenarbeit mit einer katalanischen Schauspieltruppe, die verschiedene Szenen aus dem Leben des seinerzeit wohl populärsten Kämpfers gegen den Putsch Francos nachstellt.  
im Blaue Welt Archiv, Thiemstraße 13

08.12. Demonstration GEGEN den KRIEG  
in Magdeburg  
Mehr Infos unter:  
[friedensbuendnis-md@yahoogroups.com](mailto:friedensbuendnis-md@yahoogroups.com)

10.12., 18.30 Uhr Umgang mit Rassismus in der Schule Der Versuch Unterrichtsprojekte zum Thema Rassismus zu gestalten.  
im Thiembuktu, Thiemstr. 14

15.12., 17.00 Uhr Vom Lohnsklaven zum Arbeitskraftunternehmer?  
Die Arbeitsverhältnisse im Wandel.  
Vortrag über die sich derzeit vollziehenden Veränderungen in der Arbeitswelt und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung von Gegenwehr  
Mit Unterstützung von ELSA.  
im Blaue Welt Archiv, Thiemstraße 13

17.12., 18.30 Uhr Der ewige Frieden  
Vorstellung der Theorie von Kant und anschließende Diskussion.  
im Thiembuktu, Thiemstr. 14

21.12., 19.00 Uhr Ich biege dir 'n Regenbogen (FilmClub)  
Doku von Peter Möbius/Hanno Brühl (1998)  
Erinnerungen an Rio Reiser und die „Scherben“. In Rios Liedern steckt etwas Grenzüberschreitendes, etwas das nach gesellschaftlichem Aufbruch, Umbruch und nach einer „neuen“, anderen Welt sucht. Ein Musiker und Linker, voller Leidenschaft, über die Verzweigung in der Gegenwart und die Hoffnung auf eine gerechte Welt in der Zukunft.  
im Blaue Welt Archiv, Thiemstraße 13

27.1.-4.2. Die Antifaschistische Aktionswoche 2002  
Mehr Infos unter:  
E-Mail: [a3.berlin@firemail.de](mailto:a3.berlin@firemail.de)  
Infotel.: 0175 8575761

Jeden Sonntag  
12.30 Uhr - Szene-Frühstück in der „Ulrike“  
18.00 Uhr - Volksküche in der „Ulrike“

# Kontaktadressen:

## Anti-Castor-Netz Magdeburg

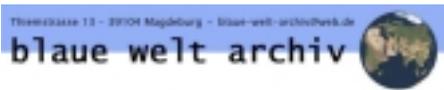
c/o BUND, Olvenstedter Str. 10  
<http://www.antiatom.de/magdeburg/>

## Arbeitskreis Antifaschismus MD (AKA)

<http://www.crosswinds.net/~akamagdeburg>  
bzw. [www.antifa-md.de/vu](http://www.antifa-md.de/vu)  
Email: [akamagdeburg@crosswinds.net](mailto:akamagdeburg@crosswinds.net)  
Postfach 0834, 39104 Magdeburg

## Autonomer Zusammenschluß MD

MAGMA, PF1751, 39007 MD  
Email: [azmagdeburg@hotmail.com](mailto:azmagdeburg@hotmail.com)  
<http://www.az-md.org/>



Thiemstraße 13, 39104 MD (Buckau)  
Email: [Blau-Welt-Archiv@web.de](mailto:Blau-Welt-Archiv@web.de)  
Web: <http://www.bwa.black-red.de/>  
Telefon: 0391/40829081  
Öffnungszeiten: mittwochs von 17-19.30 Uhr.

## Die Gruppe MD

Informationspool im Web.  
Postfach 1943  
39009 Magdeburg  
Email: [mailto@die-gruppe-md.de](mailto:mailto@die-gruppe-md.de)  
<http://www.die-gruppe-md.de>



## bes (Bildungsverein Elbe-Saale)

Landesgeschäftsstelle  
Ebendorfer Straße 3  
Telefon und Fax: 0391/7324980  
39108 Magdeburg  
<http://www.bildungsverein-elbe-saale.de>  
Email: [bildungverein.elbe-saale@t-online.de](mailto:bildungsverein.elbe-saale@t-online.de)

## Kneipe in der „Ulrike“

dienstags Videoabend, donnerstags Kneipen-  
abend jeweils ab 17:30 Uhr,  
Diesdorfer Str. 15 (Hinterhaus)  
Infoladen und A&V täglich von 16 - 20 Uhr

## Freie ArbeiterInnen Union MD

(Anarchistische Gewerkschaftsinitiative)  
Email: [faumd@fau.org](mailto:faumd@fau.org)



## Harte Zeiten

Offene Jugendzeitung für Sachsen-Anhalt  
Postfach 1106  
39328 Hermsdorf  
Tel.: 0177 / 2434264  
Fax: 039206 / 51004  
Email: [HarteZeiten@gmx.de](mailto:HarteZeiten@gmx.de)  
<http://www.atglobal.net/hartezeiten/>



## jungdemokratInnen - junge linke Sachsen-Anhalt

<http://www.jungdemokratinnen.de/lsa>  
c/o IVVdN, Ebendorfer Str. 3, 39108 MD  
0177/6378066 (Stefan)  
Email: [lsa@jungdemokratinnen.de](mailto:lsa@jungdemokratinnen.de)  
Büroöffnungszeiten jeden Dienstag ab 17.00 Uhr  
in der Ebendorfer Str.3  
Der Rundbrief "Verhältnisse" kann über o.g.  
Adresse kostenlos bezogen werden.

## Rechtsausschuß Magdeburg

Email: [RechtsausschussMD@gmx.net](mailto:RechtsausschussMD@gmx.net)  
<http://www.rechtsausschuss-md.2xs.net/>

## Rote Hilfe MD

Email: [magdeburg@rote-hilfe.de](mailto:magdeburg@rote-hilfe.de)  
[http://www.nadir.org/nadir/  
initiativ/rote-hilfe/magdeburg/](http://www.nadir.org/nadir/initiativ/rote-hilfe/magdeburg/)



## Wabe e.V. (Wohnprojekthaus)

Thiemstraße 13, 39104 Magdeburg  
Wabe e.V. hat auch ein eigenes Café mit dem  
schönen Namen „ThiemBuktu“  
Öffnungszeiten:  
Mittwoch und Sonntag ab 18.00 Uhr sowie Mon-  
tage-Café (siehe Terminkalender)

---

Kontakt:

***Der Störenfried***

c/o Blaue Welt Archiv  
Thiemstraße 13  
39104 Magdeburg

eMail: [störenfried@black-red.de](mailto:störenfried@black-red.de)

Web: <http://www.black-red.de>

ViSDP: G. Schröder

---